

Correspondent.

Erscheint täglich

Regelmäßige Beilagen:

Abonnementpreis

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Festtagen früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernumträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 123.

Donnerstag den 27. Mai.

1897.

Des Himmelfahrtstages wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes Sonnabend, 29. Mai. Die Expedition.

Zur Vereinsgesetznovelle.

Was man von den Verbesserungs-vorschlägen, welche für die Aenarberatung der Vereinsgesetz-novelle in Aussicht gestellt werden, zu erwarten hat, läßt eine Aeußerung, wie wir annehmen, des freisinnigeren Abg. Frh. v. Jellidj in der Commission des Abgeordnetenhauses erkennen. Am ersten noch, heißt es in dem Bericht des Abg. Dr. Schwalt, scheint ihm der Weg gangbar, aus dem bayerischen Geiste, dessen Wirkung auch vom liberalen Standpunkt (!) als befriedigend erklärt werde, den Begriff der Untergrabung der Grundlagen, der religiösen, sittlichen und gesellschaftlichen Grundlagen des Staates herüberzunehmen. Es würde aber zu heißen haben: „durch Untergrabung der religiösen, sittlichen und gesellschaftlichen Grundlagen des Staates die öffentliche Sicherheit des Staates oder die öffentliche Ordnung gefährden.“ Die Absicht des Gesetzgebers solle dann dahin festzustellen sein, „daß außer dem Staat selbst und seiner monarchistischen Verfassung darunter doch nur die elementarsten Voraussetzungen und Einrichtungen des modernen Staates fallen“. Indessen gab der Abgeordnete zu verstehen, daß ihm auch diese Fassung zum Schutz gegen Mißdeutung durch untergeordnete Polizeiorgane genüge! Mit dieser Auffassung dürfte Freiherr von Jellidj nicht ganz allein stehen. Es handelt sich aber nicht nur um Mißverständnisse der „untergeordneten Polizeiorgane“, sondern um die Organe der allgemeinen Verwaltung. Daß diese, wenn es ihnen paßt, selbst vor offensichtlichen Gesetzesverletzungen nicht zurückschrecken, haben die bekanntesten Vorgänge in „Pottameran“ bewiesen. Erhebt doch selbst ein Frh. v. Jellidj nahegehendes Blatt gegen die allgemeine Verwaltung den Vorwurf, daß in ihr die Neigung obwalte, sich sowohl der Bevölkerung, als namentlich auch anderen Zweigen des Staatsdienstes, namentlich gegenüber der Justizverwaltung zu überheben. Man bringt dies mit der weiteren Ausstellung in Verbindung, daß sowohl bei der Uebernahme in den Verwaltungsdienst, als bei dem Austritte in denselben bestimmte soziale Schichten, namentlich der Adel und Großgrundbesitz der östlichen Provinzen, bevorzugt und mehr Werth auf Familienbeziehungen, äußeres Auftreten und Schreibigkeit, als auf wissenschaftliche und praktische Tüchtigkeit gelegt würde. . . . Der Andrang zum Regierungsreferendariat war seit langen Jahren so stark, daß unter den Bewerber eine Auswahl getroffen werden mußte. Die ungünstigen Befolgungs- und Advancement-Verhältnisse der Regierungs-Officieren wiesen die Regierungs-Präsidenten darauf hin, bei dieser Auswahl die aus reicheren Familien stammenden jungen Männer vorzugsweise ins Auge zu fassen. Angehörige angesehener Familien, namentlich des Bezirks, besonders zu berücksichtigen, liegt die Versuchung gleichfalls nahe. Corps- und sonstige Beziehungen ähnlicher Art kommen hinzu, so daß in der That der Nachwuchs unserer Beamten der allgemeinen Landesverwaltung erlauster und einseitiger genodet ist, als dies im allgemeinen Interesse und im Interesse der Verwaltung selbst liegt. Auch gewinnt es den Anschein, daß für die Bewegung namentlich der sogenannten politischen, zugleich mit Repräsentation verbundenen Ver-

waltungsstellen der Adel wenigstens keinen Nachtheil leidet.“ — Alles das ist nicht neu; neu ist nur, daß ein solches Beständnis in einem konservativen Blatte abgelegt wird: freilich nur zu dem Zwecke, Besserung und damit Zustände in Aussicht zu stellen, in denen es unbedeutlich sein würde, diesen erlauchten Beamten weitgehende Vollmachten gegenüber dem Bürgerthum zu erteilen. Dieser Lockung wird freilich Niemand mehr folgen.

Der griechisch-türkische Krieg.

In den Friedensverhandlungen ist nach einer Meldung des „Standard“ ein Zwischenfall eingetreten. Die Botschafter in Konstantinopel erhielten Freitag Besiehungen, die von ihnen entworfene Collectivnote zu unterzeichnen, aber die Weisungen des deutschen Botschafters enthielten den wichtigen Vorbehalt, daß vorerst die Zustimmung Griechenlands zu den Friedensbedingungen erlangt werden müsse, und unterlagten ihm, irgend eine Collectivnote zu unterzeichnen, solange diese Bedingung nicht erfüllt worden sei. Die deutsche Regierung erklärte auch, sie würde von der Vermittelung zurücktreten, falls die übrigen Mächte die vorherige Zustimmung Griechenlands für unnöthig erachten sollten. Die Botschafter erbat sich darauf neue Weisungen von ihren Regierungen.

Die griechische Regierung hat, wie der „Standard“ aus Athen meldet, eine Verbalnote an die Mächte gerichtet wegen des Vorschlages Edhem Paschas, die Friedensverhandlungen direct mit Griechenland zu führen. Die griechische Regierung gebe den Mächten die Versicherung, sie habe weder den Wunsch noch die Absicht, direct mit der Pforte zu verhandeln, und bitte die Mächte dringend, den Lauf der Verhandlungen zu beschleunigen, da die Türkei mit der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten droht. Ein offiziöser Zeitungsartikel besage, daß Großbritannien und Deutschland die Forderung der Türkei unterstützen, wonach in Thessalien die Grenze in dem Sinne, der Türkei starke Dienststellungen im Gebirge zu gewähren, berichtigt werden solle.

Der Sultan soll einer Meldung der „Times“ zufolge an den deutschen Kaiser ein Telegramm gerichtet haben, worin er ihm für seinen Rath Dank sagt und ihm bittet, diesen fortzusetzen; er drückt ferner, gestützt auf die Festigkeit der Freundschaftsbände zwischen dem Kaiser und ihm, die Hoffnung aus, des Kaisers Rathschläge würden die Türkei lehren, wie sie die Anerkennung ihres Rechtes als siegreiche Macht erlangen könne.

Die Botschafter in Konstantinopel unternehmen gemeinschaftliche Schritte wegen der Beschlagnahme des griechischen Handelschiffes „Artemisia“ in den Dardanellen, sowie wegen der Festsetzung des Termins der Ausweisung der griechischen Unterthanen in den Provinzen.

Die Aufhebung der Blockade Kretas, über die jetzt verhandelt wird, dürfte nach einer Meldung der „Nordd. Allg. Zeitung“ aus Wien demnächst erfolgen, jedoch nur theilweise, weil die Landung von Waffen, Munition und Truppen auch ferner unzulässig bleiben muß. Ein Theil der Blockadeschiffe, auch österreichische, werden nach den Häfen von Saloniki und Smyrna dirigirt, um allen Eventualitäten vorzubeugen. Ausland und England werden ihre Schiffe nicht zurückziehen. Die Ernennung des Gouverneurs für Kreta wird seitens der Mächte erwogen, da sie für die Durchführung der Autonomie dringend ist. Jetzt soll Prinz Battenberg, der auch dem Sultan genehm wird, in Betracht kommen. Für spätere Zeit ist die Entwaffnung der Insurgenten auf Kreta ins Auge gefaßt.

Die Führer der Kreter beauftragten den Oberst Staios, der griechischen Regierung ein Schriftstück zu stellen, in welchem es heißt, daß die Kreter selbst nach dem Abzug der griechischen

Truppen entschlossen seien, mit allen Mitteln auf die Vereinigung mit dem Mutterlande hinzuwirken. Indessen würden sie sich, ehe sie irgend eine Entscheidung trafen, an die griechische Regierung wenden, um Instruktionen zu erhalten, die den nationalen Interessen entsprächen.

Im englischen Unterhause erklärte am Montag der Parlamentsuntersecretär des Aeußeren Curzon, die Mächte seien dahin einig, daß Kreta vollständige Autonomie unter der Suzeränität des Sultans genießen solle; die Einzelheiten des Projectes befanden sich in Erwägung. Ferner erklärte Curzon, der Waffenstillstand zwischen Griechen und Türken sei auf dem Hügel von Tarata bei Lamia am 20. d. M. unterzeichnet worden. Er habe an diesem Tage nachmittags 3 1/2 Uhr begonnen. Die beiderseitigen Truppen würden die von ihnen besetzten vorgeschobenen Posten innebehalten; Klantenbewegungen seien verboten. Die neutrale Zone sei festgesetzt worden. Ueber die Dauer des Waffenstillstandes sei nichts erwähnt; der türkische Oberbefehlshaber in Thessalien sei der Ansicht, daß der Abschluß als auf 15 Tage erfolgt zu gelten habe.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Adreßauschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses nahm am Dienstag in der Specialdebatte die Mehrheitsadresse in zweiter und dritter Lesung an. Im Verlaufe der Berathung wies Ministerpräsident Graf Radeni darauf hin, daß der Standpunkt der Regierung klar gegeben sei. Er sei vorgezeichnet durch die Thronrede, die ein Regierungsakt und für den einzutreten geradezu Pflicht der Regierung sei. In diesen Grenzen müsse die Regierung den Mehrheitsentwurf beurtheilen. Die Regierung könne sich mit der Adresse nicht identifiziren, wie auch die Mehrheit die Adresse beschloffen hätte, ohne sich mit der Regierung identifizirt zu haben. Ebenso wie die Regierung das Programm in der Thronrede niedergelegt habe, hätten alle Parteien das Recht, ihre Wünsche in der Adresse zum Ausdruck zu bringen. Er erklärte unumwunden, daß er nicht mit allen in der Adresse der Mehrheit gebrauchten Ausdrücken einverstanden sei. Der Ministerpräsident verliest einen vom Hause angenommenen Adreßentwurf, worin von der staatsrechtlichen Ausgestaltung und von der Rücksichtnahme auf die Vergangenheit einzelner Königreiche und Länder die Rede ist und welcher in den entschiedensten Ausdrücken abgefaßt ist. Der Verfasser sei Giskra. Das Wort Föderalismus komme in der ganzen Adresse der Mehrheit nicht vor und habe auch im Text der Adresse keine thatsächliche Unterlage. Der Ministerpräsident betont, in die Thronrede sei mit Bedacht der autonomistische Passus aufgenommen. Die Regierung sei auch gewillt, diesen Gedanken zu verfolgen und durchzuführen; sie wolle sich aber dabei von rein sachlichen Motiven leiten lassen, von dem Grundsatze ausgehend, den Reichsrath zu entlasten. Er möchte wiederholen, daß hierfür keine politischen Gesichtspunkte maßgebend seien. Er wisse den Gedanken von einem Umsturz der Verfassung von sich; doch sei eine verfassungsmäßige Correctur der Verfassung nicht ausgeschlossen. Für die Regierung sei die Thronrede die einzige Richtschnur, von der sich die Regierung durch Niemand werde abbringen lassen. Wenn die Parteien mit concreten Anträgen hervortreten, werde die Regierung im Sinne der Thronrede zu diesen Forderungen und Wünschen Stellung nehmen. — Die in Wien weilende Massendeputation deutsch-böhmischer Gemeindevetreter beschloß einhellig, von einer Audienz beim Kaiser abzusehen. Es verlanet, der Kaiser werde keine Deputation in Angelegenheit der Sprachenerordnung empfangen.

Frankreich. In Paris wurde am Montag der Staatssecretär der Südafrikanischen Republik, Dr. Leyds, vom Minister des Aeußeren Handtanz empfangen. — Die schon an anderer Stelle erwähnten Unruhen in Algier, welche recht erste Gestalt anzunehmen beginnen, haben eine ganz eigenartige Ursache. Unmittelbar nach dem Sturze des französischen Kaiserreiches verfügte der französische Justizminister Cremier am 4. September 1870 zu Gunsten seiner israelitischen Glaubensgenossen in Algier die Ertheilung des vollen Bürgerrechts an sämtliche Juden. Die Mehrzahl derer, welche mit diesem Geschenk beglückt wurden, war gar nicht einmal in der Colonie geboren, sondern erst vor einigen Jahren eingewandert. Die Leute waren bis dahin italienische, spanische, tunesische oder türkische Unterthanen, also Fremde. Mit einem Strich verwandelte sie Herr Cremier in französische Vollbürger und verlieh ihnen die Wählerrechte, die selbst den Stammeshäuptern der Araber bis heute verweigert wurden. Ein mißsam unterdrückter, allgemeiner Araber-Aufstand folgte unmittelbar auf den Erlass. Aber die Tragweite jener bis heute noch bestehenden Verfügung ist noch größer. Tritt nämlich ein Araber oder Kabyle zum Christenthum über, so ändert sich nichts an seiner Stellung als Unterworfenen, während seine Bekleidung zum mosaischen Gesetz ihn sofort mit den Wählerrechten ausstattet. Die Folge dieser ganz merkwürdigen Maßregel ist ein in Algier weit verbreiteter Judenthass, der bei jeder Gelegenheit auflodert. Die antisemitischen Unruhen von Gran und Mostaganem haben sich mit der Schärftigkeit einer vom Sturm gejagten Feuersbrunst über die ganze Provinz ausgebreitet, namentlich dem Juncen haben sie die Form eines allgemeinen Aufstandes der Eingeborenen angenommen. In Sid-el-Abbes, in M. Zemoquent, in Interuam, in Matcara und an vielen anderen Orten, waren die Behörden genöthigt, einerseits das Araberviertel, andererseits die Judentheile militärisch absperrten zu lassen. Da jedoch ein bedeutender Theil der französischen Truppenkonzentration in Südwesten an der marokkanischen Grenze concentrirt wurde, angeblich wegen eines drüben ausgebrochenen Aufstandes, vermuthlich aber zum Zweck eines Eroberungszuges gegen verschiedene bisher unabhängige Oasen, so reichen im Augenblick die verfügbaren Mannschaften nicht aus, um auch nur in den größeren Städten Leben und Eigentum der Israeliten zu schützen. Aus zwanzig Orten zugleich wird gemeldet, daß die Synagogen gestürmt und verwüstet, die Magazine der begüterten israelitischen Kaufleute geplündert wurden. Die Franzosen machen für diese Gewaltthatigkeiten in erster Linie die Fremden verantwortlich, insbesondere die Spanier, die in der Provinz Oran das weitaus zahlreichste Element der niederen Klasse bilden. Daß diese Caballeros, die ebenso jonatisch wie raublustig sind, einen antisemitischen Krawall zum Vorwand nehmen, um jederlei Ausschreitungen zu verüben und sich plündernd an fremder Habe zu vergreifen, ist allerdings nur zu wahrscheinlich. Die eingeborenen Araber schließen sich diesem lichtscheuen europäischen Gesindel aus denselben Motiven, außerdem aber noch aus Nationalhass an. Man darf also auf weitere erste Nachrichten gefaßt sein.

Deutschland.

Berlin, 26. Mai. Der Kaiser verlieh bei seiner Abreise von Wischdorf dem Grafen Hochberg die Hofjagduiform, dem Generalbevollmächtigten von Wischdorf Oberstlieutenant Diebrach den Kronenorden 3. Klasse. Dem Fortspersonal, den Hausoffizianten und der Schloßdienerschaft wurden Wertgeschenke zu Theil. Die aus der Nachbarschaft zu den Tafeln geladenen gewissen Herren, sowie die Jagdgäste des Grafen Hochberg erhielten je zwei, mit eigenhändiger kaiserlicher Namensunterschrift versehene Exemplare der bekannten, vom Kaiser entworfenen Bilder.

(Eine neue Liebesgabe für Brenne-reien) empfiehlt die „Dtsch. Tagesztg.“. In einem Artikel „Ein Achtungspunkt“ wird hervorgehoben, daß jetzt drei Spiritusglühlampen hergestellt sind, welche so tabellos und sparfam brennen, daß sie mit dem Petroleum concurriren könnten, wenn nicht das Petroleum so wohlfeil und der Spiritus so theuer wäre. Dem läßt sich aber nach Prof. Wärdter, dem Verfasser des Artikels, einfach dadurch abhelfen, daß ein Theil der Spirituskosten auf die Reichskasse übernommen wird, derart, daß bei Denaturierung des Spiritus für die Glühlampe aus der Reichskasse 4 oder 6 Mark zugewandt werden. Während also der Petroleumverbrauch der Reichskasse noch Einnahmen gewährt in dem Petroleumzoll, soll der Spiritusverbrauch mittels Veranschlagung aus der Reichskasse gesteigert werden. Auf diese Weise will Prof. Wärdter den Preis für denaturirten Spiritus von 29 Pf. auf

20 Pf. für das Liter herabdrücken. Um für die neue Liebesgabe bessere Stimmung zu machen, läßt sich auch die „Deutsche Tagesztg.“ aus Petersburg telegraphiren, daß Rothschild und Bamberg im Kaufhaus zu neuen Verhandlungen über den Abschluß eines Petroleummonopols benndrückt zusammen-treten werden. — Zu diesem Zwecke aber brauchen die Herren doch gerade nicht im Kaufhaus zusammen-zutreffen. Die „Deutsche Tagesztg.“ nimmt denn auch Gelegenheit, angesichts dessen noch besonders die Spiritusglühlampe zu empfehlen.

(Gegen den Abg. v. Mendel-Stein-fels) veröffentlicht die Correspondenz der „Veste“ der Berliner Kaufmannschaft das Ergebnis der Untersuchungen über die Grundlagen der vom Abg. v. Mendel aufgestellten Behauptung, daß an den Börsen zu Halle, Magdeburg und Berlin die Notierungen für Getreide 25 bis 35 Mark hinter den wirklich gezahlten Preisen zurückgeblieben seien. Durch eine ähnest langwierige Correspondenz mit Herrn v. Mendel haben die Actisten schließlich Einsicht in diese Unterlagen erhalten und Herrn v. Mendel sind sechs Fälle, in denen er die Berliner Preisnotierungen bemängelt, von zwei Landwirthen mitgeteilt worden. Von den sechs Fällen scheiden vier völlig aus der Beurteilung aus, weil sie nach den mitgetheilten Umständen gänzlich unverständlich bleiben. Die zwei übrigen Fälle aber ergeben, daß die erzielten Kaufpreise sich durchschnittlich genau innerhalb der Grenzen der Börsenpreise gehalten haben, der Verkäufer also nicht schlechter gefahren wäre, wenn er zu höchster Börsennotiz gehandelt hätte. Und auf solches Material hin hat Herr v. Mendel behauptet, daß die Berliner Notierungen um 20 bis 25 Mark von den wirklich gezahlten Preisen abwichen.

(Rebedlithen aus dem Bund der Landwirthe) Die Provinzialversammlung des Bundes der Landwirthe für die Provinz Sachsen hat am 23. d. in Halle eine öffentliche Versammlung abgehalten, zu der auch „alle Freunde der Landwirtschaft“ eingeladen waren. Nach der einleitenden Rede des Vorsitzenden Schirmer-Neufaus hielt der „Musterbauer“, Reichstagsabg. Luz einen Vortrag über die gegenwärtige politische Lage und die Bedeutung der nächsten Reichstagswahlen. Herr Luz, der übrigens eingestand, daß er sich um die Dinge im Reichstage nicht genug habe kümmern können (!), leistete sich den Satz: „Ein Bannigen schädigt die Landwirtschaft als 50 Webel.“ Den Freisinn nannte er „international“, die freisinnigen Redacture die gutgezählten Landsknechte des internationalen Großkapitals, die freisinnige freihändlerische Presse „verrückt“. Auf demselben Standpunkt siehe leider noch zumeist die Bureaukratie und die Intelligenz unserer Hochschulen! Ein Jünker, Schulmachermeister Arndt schilderte die Folgen der Gewerbe-freiheit und bemerkte, nach dem Bericht der S.-Zg. unter dem Jubel der Versammlung: „Die Sünden der plattfüßigen Galizier sinken jetzt zum Himmel“. In einer zweiten Rede erklärte Abg. Luz, der bayerische Bauer schaue mit Leid nach Frankreich und Oesterreich, wo die Landwirtschaft bei der Regierung so treffliche Unterstützung finde. Komme man ihm nicht bald zu Hülfe, so bleibe er nicht reichstreu, was man dem bayerischen Bauer von seinem Standpunkte aus nicht verdenken dürfe!

(Von der Marine.) S. M. S. „Zeue“, Kommandant Kapitän zur See du Bois, „Prinzeß Wilhelm“, Kommandant Kapitän zur See Theile (Abolf) und „Arcona“, Kommandant Kapitän z. S. Becker, wollten am 20. Mai von Kobe nach Japan, S. M. S. „Habicht“, Kommandant Korvettenkapitän Gerde (Edward) am 29. Mai von Kaptstadt nach Kamerun in See gehen.

(Der Colonialrath) trat am Dienstag Vormittag in die Beratung über den Zolltarif für Südwestafrika ein. Zu verschiedenen Positionen des Tarifs wurden Herabsetzungen der Zollbeträge beantragt, während hinsichtlich der Spirituosen und Weine der Colonialrath sich für eine Erhöhung der vorgeschlagenen Zölle aussprach.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 25. Mai.) Die heutige Reichstagsitzung, in der die Beratung der Hand-werkervorlage auf der Tagesordnung stand, begann mit einer namentlichen Abstimmung, die wider Erwarten ein beschlußfähiges Haus zeigte. Es ergab mit 141 gegen 65 Stimmen Ablehnung des sozialdemokratischen An-trages auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage zu §. 1001, wonach die Zinnungssteuerklasse geschlossen werden kann, wenn ihre Fortsetzung die Leistungsfähigkeit der Ortskrankenkasse gefährdet. Eine erhebliche Er-österungen wurden weitere Anträge des Abg. Richter ab-gelehnt, der für den Hausaltersplan einer Zwangsinnung die Genehmigung der Aufsichtsbehörde erforderlich machen und die Schließung der Zwangsinnung im Falle eines An-trages der Hälfte der Zinnungsmitglieder vorschreiben wollte. Eine längere Erörterung rief ein Antrag Richter hervor, der in einem neuen §. 1011b für die Vorbereitung der Baßen zu den Handwerkerkammern und Zinnungsaus-schüssen die Geltung der bestglühenden Bestimmungen des Reichs-wahlgesetzes verlangte. Auch dieser Antrag wurde abgelehnt.

Einen Erfolg erzielte der Abg. Richter dagegen mit einem Antrage auf Wiederherstellung eines von der Commission gestrichlenen §. 1031, wonach die Gemeinden den Beitrag sind, die Beiträge auf die einzelnen Handwerberbetriebe nach einem von der höheren Verwaltungsbehörde zu bestimmenden Be-teilungsmaßstab umzulegen. Das Schicksal der Ablehnung hat alle übrigen Vorschläge. Die Commission, die nach der Beratung der Regierungsvorlage, bei der die Beratung zur Führung des Meistertitels habe, wurde getrieben, nach dem Staatssecretar v. Bötticher erklärt hatte, die Annahme dieses Beschlusses werde das ganze Gesetz wahrcheinlich zum Scheitern bringen. — Am Schluß der Sitzung gab es noch eine nament-liche Abstimmung über einen Commissionsvorschlag über den Uebergangsbestimmungen. Abg. Graf Limburg hatte vorher der Geschäftsordnung eine eigenartige Aenderung ge-geben, indem er meinte, die Unterstützung für Anträge an namentliche Abstimmung dürfe erst im Augenblick des Ein-bringens nachgedacht werden. Der Präsident befragte ihn aber, daß der Antrag völlig berechtigt gestellt sei. Das Haus war auch jetzt beschlußfähig und entschied sich auch hier für den Commissionsvorschlag. Die Beschlüsse und Mittheilungen wurden zur dritten Beratung zurückgestellt. Morgen Beschlussesverbesserungen und Mittheilungen.

Serenhaus. (Sitzung vom 25. Mai.) Das Serenhaus begann seine Erörterung. In der General-Debatte wurde des Lagen und Breiten über einen An-trag v. Malpahn verhandelt, der die Regierung an-fordert, künftig eine Schmälerung der verfassungsmäßigen Rechte des Serenhaus zu vermeiden, wie sie in der Be-antwortung der Beschlussesvorlage mit dem Etat liegt. Im Sinne dieses Antrages sprachen sich der Reichssecretar Graf von Arnim, Herr v. Mantuffel und Pro-fessor Derburg aus, letzterer mit besonderer Bezug-nahme auf die Regelung der Professorenhonoreare. Finanz-minister von Miquel suchte die ersten Geister zu be-schwichtigen. Schließlich wurde der Antrag in einer nomen-tlich abgeschwächten, vom Oberbürgermeister von Ber-lin getragenen Fassung angenommen. Weiterhin brachte Herr v. Hutten-Czapaki die Polemikfrage zur Sprache und tabelte den bekannten Erlass an die Stabsbesitzer. Ministerpräsident Fürst Hohenlohe gab zur Vollentz eine allgemein gehaltene inhaltlose Erklärung ab, womit er sich aber den Dank des Fürsten Radziwill verdiente. Die Spezialberatung, welche am Mittwoch fortgesetzt werden wird, war mehrschichtig.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 25. Mai.) Das Abgeordnetenhaus begann heute die zweite Lesung des Handels- und Gewerbegesetzes und nahm verschiedene Anträge an. Der Antrag des Reichstagsabg. von Arnim, Unter anderem wurde zu § 2 ein Antrag Caberns an-genommen, wonach die Genehmigung der Handelsämter zur Errichtung einer Handelskammer nicht verlangt werden darf für einen Bezirk, in welchem die veranlagte Gewerbe-steuer mindestens 1 000 Mark beträgt, falls der Antrag auf Errichtung einer Handelskammer von mindestens der Hälfte der in dem Handelsregister des Bezirkes eingetragenen, zur Gewerbebesteuerung veranlagten Firmen gestellt wird und von diesen die Hälfte der Gewerbebesteuerung aufgebracht wird. Dies soll auch für den Fall gelten, daß für den Bezirk eine besondere kaufmännische Corporation bereits besteht. Zu § 3 wurde ein Antrag des Reichstagsabg. von Arnim an-genommen, wonach die landwirtschaftlichen und Handwerksvereinigungen von Waßrecht und Beitragspflicht ausgeschlossen sind, falls sie nicht selbst die Aufnahme in die Handelskammer beantragen. Der wichtige, das Waß-recht und den Wahlmodus betreffende § 10 wurde in der Commissionsfassung (facultative Klaffenmitteilung) an-genommen. Die Beratung der Vorlage wird am Mittwoch fortgesetzt.

Der Senorenconvent des Reichstags beschloß am Dienstag Abend, vom Mittwoch den 26. d. ab bis zum 22. Juni eine Vertagung des Reichstags eintreten zu lassen. Vom 22. Juni ab soll dann noch die dritte Lesung der Finanz-vorlage und der Handwerker-vorlage stattfinden. Außerdem sollen nur noch kleinere Sachen erledigt werden, so daß die Session nicht über die am 22. Juni beginnende Woche hinaus dauern würde.

Die freikonservative Fraktion des Abg.-hauses hat zur 2. Beratung des Vereins-gesetzes an Stelle der abgelehnten Artikel I und III Anträge eingebracht, wonach Versammlungen, in welchen anarchische, sozialdemokratische, sozia-listische oder communische, auf den Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung ge-richtete Bestrebungen in einer die öffentliche Sicher-heit, insbesondere die Sicherheit des Staates gefährdenden Weise zu Tage treten, aufgelöst und Vereine, in denen solche Bestrebungen zu Tage treten, geschlossen werden können. Dasselbe gilt von Vereinen, welche die Losreißung eines Theiles des Staatsgebietes vom Ganzen erstreben oder vorbereiten. Vortrefflich. Die Polizei kann also nicht nur sozialdemokratische Bestrebungen, sondern auch sozialistische, d. h. die-jeiligen der national-sozialen und wohl auch der christlich-sozialen Partei nach Belieben treffen. Der Zusatz zu der Bestimmung über die Vereine giebt auch die polnischen Vereine der Polizei preis! Man brauche sich aber nicht zu erzeim. Herr v. Zedlig schreibt nämlich im „Hamb. Corr.“, der Antrag würde „nicht in der Erwartung eines positiven Erfolges, sondern um den Standpunkt der Freikonservativen klar zu präcifizieren“, eingebracht. Das war nicht einmal nötig. Daß diese Leute zu Allem bereit sind, wenn sie hoffen, gewisse Stim-mungen in ihrem politischen Interesse auszunutzen zu können, war längst bekannt. Man kann den Anträgen v. Zedlig und Genossen ruhig einen Heiterkeitserfolg voraussagen.

Zwangsversteigerung.
 Sonnabend den 29. Mai cr., vor
 Mitternacht 9 Uhr ab, werde ich im
 öffentlichen Auktionslokal
 1 Kasseten-, 1 Sopha-, 1 Per-
 sischow-, 1 Kleider-, 1 Bücher-
 schrank, 1 Schreibtisch, sowie
 versch. andere Tische, Stühle,
 Bilder, Gardinen, Konsolen
 u. n. a. S.;
 unter 7 Leitern, 1 Kasten- und
 1 anderer Wagen
 öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.
 Merseburg, den 26. Mai 1897.
 Meyer, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
 Sonnabend den 29. Mai cr.,
 nachmittags 2 Uhr,
 in dem
 1 Kasseten-, 1 Tisch-, 1
 Sofa-, 1 Bräutigams- mit Ge-
 wichten, 1 Fleischbrot, 1 Tisch,
 1 Barfüßler, 1 Wappstühle,
 1 Fleischwolf, 1 Kessel, mehrere
 Messer, 1 Zylinder, 1 Zylinder,
 1 Eimer, 1 Fäßer, 1 Weidebügel, 1
 Wagenfahre, 2 Ziehhuide, 1
 Hundewagen, 5 Hühner, 1 Gahn,
 circa 5 Mtr. Bruchsteine u. n.
 u. a. S.
 öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.
 Verkauf findet voraussichtlich bestimmt statt.
 Merseburg, den 26. Mai 1897.
 Meyer, Gerichtsvollzieher.

4000 bis 6000 Mark
 auf gute Grundstücke- oder Hypothek zum
 Kauf auszuweisen.
 Schriftliche Offerten unter O H in der
 Hand d. W. niederzulegen.

ff. neue Matjes-Heringe
 billigst
Julius Trommer.
 Empfehle meine der Reizeit entsprechenden
 hochadeligen Heringe, als
**Bouquets, Kränze,
 Grabsteine etc. etc.**
 zu billiger Preisstellung, und werden auch
 Aufträge bei Herrn Cigarettenfabrikant
 Lange, Wagnerstraße 3, angenommen.
 Hochachtungsvoll
Fritz Schade,
 Kunst- und Handeltgärtner,
 Teichstrasse.
 Alle Sorten

**Blumen, Strauße, Gras-Trauben
 und Gärtnereierne**
 billigst
Julius Thomas, Neumarkt 75.

Brikets
 130 Stück 55 Pf.
 hier frei Haus.
Carl Ulrich,
 Lauchstädter Straße.

**Japanische
 Delicatek-Nettergurken.**
 Empfehle kräftige Pflanzen in Töpfen.
 zu billigen Ausstellungen, so lange der
 Verkauf dauert. à Duzend 50 Pf.
 und 5 Pf.
Fritz Schade, Teichstr.

HEINRICH HESSLER, Neumarkt 70.
 empfiehlt sich zur Aufstellung von
 Petscharten,
 Zinsrechnungen, Signalampernen,
 Automatenampeln,
 Metall- u. Kupferstempel für Behörden u. Privaten
 Stempelampeln, Drucken, Papiermaschinen
 Trockenstempelpressen
 etc. etc.
 anzufragen: Franz u. Zehner
 etc. etc.
 zu billigen Preisen.

Vom gebrühten Publikum von Merseburg und
 Umgebung bringe ich meine
**Dampf-Bettfedern-
 Reinigungs-Anstalt**
 in empfehlende Erinnerung.
H. Gärtner, Poststr. 8a.

**Ein großer Transport
 R ü h e
 ist bei mir eingetroffen.
 L. Nürnberger.**

Eröffne im Laufe nächster Woche meinen herrlich gelegenen, zum Radfahren vor-
 züglich geeigneten
Sportplatz,
 welcher an schönen Sommerabenden elektrisch beleuchtet wird. Selbstiger wird eine
Reimbahn
 von 300 Mtr., später 500 Mtr., sowie eine ebene Fahrbahn von vielen tausend Quadrat-
 metern erhalten und wird das Radrennen auf diesen großen Plätzen ganz besonders leicht
 sein. Der gute Boden gestattet auch bei Regenwetter eine sofortige Benutzung. **Jährliche
 Abonnementkarten** für Benutzung des Platzes kosten **3 Mark**, meine werthen Kunden
 erhalten solche gratis, jedoch behalte mir vor, für Fernende oder geschlossene Gesellschaften
 den Platz einige Stunden freizubehalten. Während der Stunden, wo Vereins-Festlichkeiten
 oder Rennen abgehalten werden, haben diese Karten **keine Gültigkeit**. Vereinen oder auch
 einzelnen Personen gestattet das Aufbauen von Zelten oder Glaslokalen und sind die Be-
 dingungen mit mir zu vereinbaren.
O. Erdmann, Stufenstraße 4.

Sternbergs Schwimm- u. Bade-Anstalten.
Leunaer Strasse 5,
 von heute ab genannt
Strombad,
 wird mit dem heutigen Tage eröffnet. **Zellenbäder, Schwimmbad und Nichtschwimmer-
 bänke** für Damen wie für Herren sind auf das Besondere eingerichtet.
 Schwimmlehrer und Schülerinnen, welche im vorigen Jahre wegen der oft fahlen
 Witterung sich nicht freischwammen, können in diesem Jahre für den Preis der freischwimmer
 den Curus vollenden, auch können die Duzenbäder vom vorigen Jahre abgeholt werden.
 Der **Schwimmunterricht** wird von einem tüchtigen Schwimmlehrer und von mir
 selbst geleitet.
Anmeldungen zum Schwimm-Cursus erbitte baldigst.
 Der Aufenthalt auf der Bade-Anstalt ist ein äußerst angenehmer und gesunder. Für
gute Speisen und Mühle Getränke wird stets Sorge getragen.
 Auch können täglich **Gondelfahrten** stattfinden.
 Zudem ich meinen werthen Badegästen für das Wohlwollen im vorigen Jahre besten
 Dank sage, bitte ich, auch in diesem Jahre mich fleißig besuchen zu wollen.
 Es zeichnet mit Hochachtung
Robert Sternberg, Schwimmmeister.

**Färberei
 und chemische Waschanstalt
 von Max Wirth,**
 Gotthardstraße 40,
 versichert beste Ausführung für alle betreffenden
 Arbeiten, bester Färberei und Reinigen von
 Herzentüchlein aller Art.
 NB. Selbstgefärbte sehr indigoblauene **Bräu-
 wand**, unbederbenhaft wachsecht, blaue, braune
 und grüne **Männerschützen, Arbeits-
 blausen** und dergl. stets am Lager.
Wäsche zum Stücken
 wird angenommen und sauber ausgeführt.
Altenburger Schulplatz 2, 2 Tr.

**reparaturen werden prompt bei billiger
 Preisstellung ausgeführt.**
**W. Gärtner, Schlosserstr.,
 große Ritterstraße 26.**
M. Köllnitz,
 gerichtlich vereideter Taxator,
 Merseburg, Gotthardstraße 16,
 empfiehlt sich
 zur Abhaltung von Auktionen,
 zur Vermittlung von Verkäufen,
 Verpachtungen, Hypotheken,
 zur Aufertigung von Nachlaß-
 verzeichnissen etc.

Zur Reise
 empfiehlt
**Koffer, Taschen-, Concier-
 u. Handtaschen, Plaidriemen,
 Trinkflaschen u. s. w.**
Carl Linzel,
 am Neumarktthor 2.

Die wirksamsten Mottenmittel
 sind
 Camphor, Naphthalin, weißer u.
 spanischer Pfeffer, Terpentin und
 Kiendöl,
 ff. Dalmatiner Insektenpulver
 in der
 Drogen- und Farbenhandlung
von Oscar Leberl,
 Burgstraße 16.

**Beißhaars Restaurant
 und Garten-Local.**
 Zum bevorstehenden Pfingstfest bringe ich
 den werthen Gästen sowie auswärtigen
 Familien meinen vollständig neu ausgestatteten
 Garten in empfehlende Erinnerung.
**Idyllische lauschige Plätze,
 Ausgezeichnete Küche,
 flotte aufmerksame Bedienung,
 Eingang zum Garten direct
 von der Straße.**

Möbelfuhren
 besorgt billigst
A. Duysing,
 Hoher Brückenrain 3, an der Bahn.

Ein wahrer Schatz
 für alle durch jugendliche Verirrungen
 Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Helau's Selbstbewahrung.
 81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
 Jeder es Heber, der an den Folgen
 solcher Fehler leidet, **Zustände ver-
 danken demselben Ihre Wieder-
 herstellung.** Zu beziehen durch das
**Verlags-Magazin in Leipzig, Neu-
 markt Str. 21,** sowie durch jede Buch-
 handlung.

**Privatgelder
 in Höhe von 1000 M. bis 30000 M.,
 Bankgelder
 von 30000 M. an** sind auf sichere Grund-
 stückshypothek per sofort oder 1. Juli cr. aus-
 zuweisen durch
G. Häfer, Roßmarkt 8.

**Möbel-Transport-
 Geschäft
 Karl Ulrich jr.,
 Lauchst. Str. 17.**
 Empfehle mich den geehrten Herrschaften
 von Merseburg und Umgegend bei bevor-
 stehenden Umzügen zum
Transport von Möbeln
 nach allen Orten des In- und Auslandes per
 Eisenbahn ohne Umfragen in der Reizeit ent-
 sprechenden Möbelwagen.
**Karl Ulrich jun.,
 Lauchstädter Str. 17
 für Gastwirthe**

empfehle meine neuen **russischen Loch-
 billards,** wovon ich in letzter Zeit eine
 ganze Anzahl in hübsigen und auswärtigen,
 besonders auch ausländischen Restaurationen auf-
 gestellt habe.
**Guo Rath, Billardtscherei,
 Annenstraße 4.**

Fahrräder
 von **Dürkopp, Adler, Kaiser,
 Anker und Wanderer.**
 Durch obige Firmen biete die beste Garantie
 von mir ein wirklich erstklassiges Fahrrad zu
 beziehen.
**O. Erdmann,
 Fahrrad-Großhandlung.**

Die
**Schnell-Schubvelo-Anstalt
 E. Mende,**
 Delagube 13. Delagube 13.
 liefert Herrenvelos und **Wägen**
 Nr. 2, 25, **Damenvelos** und **Wägen**
 Nr. 1, 60, für Kinder bedeutend billiger,
 aus nur gutem Material.
 Kann gleich darauf gemietet werden.
 Empfehle sehr schönen Garten
Salat
 aus dem Kaiser, täglich frisch.
 Hochachtungsvoll
Fritz Schade, Teichstr.

schwarzer Lederlack
 tief schwarz und elastisch,
 offerirt billigst
**Adler-Drogerie
 Wilh. Kieslich,
 Entenplan. Roßmarkt 3.**



Aachener Badeofen. D. R.-P. © In 5 Minuten ein warmes Bad!
Original Houbens Gasöfen D. R.-P. mit neuem Muschelreflector.
 Grösste Gasausnutzung. — Gleichmäss. Wärmevertheilung.
 Prospekte gratis. — **J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**
 Wiederverkäufer an fast allen Plätzen. [H. 42580]

Graue Haare

nach Folke, sind naturgetreu blond, braun und schwarz weisse zu färben mit der unschadlichen **Hararia** be von Herrn **Hasse**, Magdeburg. Die Unschädlichkeit und gute Wirkung von **vorredigen** Glycerin durch Arom. Beirätigt. Fische A 1.50 u. 3.00

Enthaarungs-Pulver

von Herrn **Musche**, Magdeburg, zur sofortigen Entfernung lästiger Haare.

W. Kieselich, Rossmarkt 3.

Diesjährige junge Mädchen und Gänse
 sind zu haben bei **M. Grunow**.

Jugendfrisch u. schön
 erhält sich der Teint bei Gebrauch von **Fotzner Geissler's** achter **Sandmandelklee**
 per Dose 60 Pf. und Mt. 1.—
 Depot: **Paul Berger**, Markt-Druckerei, **Wilhelm Kiese**, Hof-Druckerei, Hofmarkt und Entenplan. [H. 66091]

Ein Versuch beweist

Schutzmarke dass trotz allen Nachahmungen das **echte Liebig'sche Back-Pulver** u. **Back-Mehl** seinen ersten Standpunkt seit 25 Jahren behauptet. Man a lte nur auf den Namen „Liebig“ u. die Schutzmarke. Zu haben in allen besseren Geschäften u. **Meine & Liebig**, Hannover.

Stern & Cie.

Aolda, Erfurt, Jena, Naumburg, Merseburg, Rudolstadt, Coburg.

Das Schuhwaaren-Haus **Stern & Cie.** unterhält das **größte Lager am Platze.**

Das Schuhwaaren-Haus **Stern & Cie.** bringt stets das **Neueste und Beste**, was von der deutschen Schuhwaaren-Industrie hergestellt wird.

Das Schuhwaaren-Haus **Stern & Cie.** liefert **Schuhe für Jedermann** vom schlichten, kräftigen Arbeitsschuh bis zum Hochfeinsten.

Eigene Werkstelle zur Reparatur auch nicht bei uns gekaufter Schuhwaaren.

Durch den Masseneinkauf für unsere bedeutenden, in ganz Thüringen bekannten Geschäfte sind wir in der Lage, bei besten Qualitäten billige Preise stellen zu können.

Myrrholin SEIFE

Zur **Hauptpflege** und als **Kinderseife** unübertroffen.
 Von vielen Professoren und Aerzten probirt und lese man deren Aeusserungen.

Kurort TEPLITZ-SCHÖNAU

in Böhmen: seit Jahrhunderten bekannte und berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen (23—37° R.). Curgebrauch ununterbrochen während des ganzen Jahres.

Hervorragend durch seine unübertroffene Wirkung gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien** und andere **Nervenkrankheiten**; von **glänzendem** Erfolge bei **Nachkrankheiten** aus **Schness- und Hiebwunden**, nach **Knochenbrüchen**, bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen**.

Alle **Auskünfte** ertheilt und **Wohnungsbestellungen** besorgt das **städtische Bäderinspectorat** in **Teplitz-Schönau**.

Geschäfts-Gröffnung.

Einem geehrten Publikum von **Merseburg** und Umgegend die ergebene **Mittheilung**, daß ich in meinem Hause, **Burgstrasse 14**, ein

Colonialwaaren-, Tabak- und Cigarrengeschäft eröffnet habe.

Für das mir bisher in so reichem Maaße geschenkte **Vertrauen** bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Geschäft **gest. bewahren** zu wollen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle mich **Beziehenden** mit nur **besten Waaren** unter **billigster Berechnung** zufrieden zu stellen und **empfehle** mich einer **geeigneten Beachtung**.

Hochachtungsvoll

A. Faust.

Es empfiehlt **Johannerrisueghebrieger** **Beobachtungs-Verfahren**
 in **Gebinden, Cyphon und Flaschen.**

J. G. Knauth & Sohn

(Zuh.: **Hermann Knauth**) **Entenplan Nr. 8**



empfehlen zur bevorstehenden Saison ihr **überaus reiches Lager** in **Stroh-, Ledern-, Filz-, Mechanik- und Seidenhüten, Mützen** in **Stoff, Seide, Mohr, Lofah** und **Leinen** in den **neuesten** und **ganzesten Formen, Rafahrer-Mützen** für **Herren und Damen**, **große Auswahl** in **Knaben- und Kinder-Mützen.**

Großartige **Auswahl** in **Schlupfen** neuester **Facon** und **prächtigsten** **Defjins, Handschuhe** in **Glacé, Wild- und Waschleder, Seide** und **Zwirn, Gummi- und Bordenträger, Leinen- und Gummiwäsche, Reiseschuhe** und **Pantoffeln**, mit **vorzügliche** **Fabrikate, Cordpantoffeln**, **allergrößte Auswahl** bei **reeller** **aufmerksamer** **Bedienung** und **allerbilligsten** **Preisen.**
Reparaturen prompt.

Reichskrone.

Dienstag den 1. Juni, abends 8 Uhr, findet das

I. Sommer-Abonnements-Militär-Concert

der **Capelle** des **königl. Magdeb. Jäger-Regiments Nr. 36** statt. **Vorverkaufs-Billets** sind bei **Herrn S. Schulte jun.**, **Cigarrenhändler** zu **40 Pfa.** zu haben. **Abendkasse 50 Pfa.** **Familienbillets, 6 Stück 2,10 Mt.** sind in der **Reichskrone** zu haben.
Reinhold Walther.

Reichskrone Merseburg.

Montag den 31. Mai 1897, abends 7 1/2 Uhr,

Die verfunkene Glocke.

Deutsches Märchenbrama von **Gerhart Hauptmann.**

Vorgelesen von **Carl Schreiner.**

Mitglied des **Schillertheaters** in **Berlin.**

Eintrittskarten. **Vorverkauf:** in der **Cigarrenhandlung** von **Gein. Schulte jun.** **nummerirt** à **Mt. 1,25**, **unnummerirt** à **Mt. 0,75.** **Am der Abendkasse:** **nummerirt** à **Mt. 1,50**, **unnummerirt** à **Mt. 1,00.**

Hierzu eine **Beilage.**

Volkswirtschaftliches.

Am April hatten die preussischen Staatsbahnen (Preussische und Hessische Betriebsgemeinsamkeit) bei einer Betriebslänge von 28 836,59 Kmr gegen April 1896 mehr 582,49 Kmr.) eine Gesamtzunahme von 89 780 000 Mk. oder 3116 Mk. auf 1 Kmr., gegen 1896 mehr 4904 000 Mk. oder 111 Mk. mehr auf 1 Kmr. Davon entfallen auf den Personen- und Gepäckverkehr 26 242 000 Mk. (mehr 2 080 000 Mk.), den Güterverkehr 57 538 000 Mk. (mehr 2 624 000 Mk.) und aus sonstigen Quellen 5 650 000 Mk. (mehr 271 000 Mk.)

Provinz und Umgegend.

† Halle, 24. Mai. Ueber den Bau der elektrischen Bahn Halle-Leipzig wird geschrieben, daß an einem befriedigenden Ausgang der noch rüchständigen Verhandlungen mit der Stadt Leipzig nicht zu zweifeln ist. Von unserer Stadt aus wird die Bahn über folgende Ortschaften geführt: Büschdorf, Grundorf, Schönewitz, Reideburg, Stennewitz, Rodawitz, Dieitz, Bagwitz, Wiedemar, Kößla, Wochau, Schladow, Grebeuna, Gerbisdorf, Adelsfeld, Breitenfeld, Wiederitz, Mödern, durch Göhlitz nach Leipzig hinein bis zum Bahnhofs. Für Leipzig hat die ausführende Firma Kramer u. Co. für ihre Linienführung Straßen gewählt, die außerhalb des inneren Ringes liegen und auch vom Fahrverkehr nur wenig in Anspruch genommen werden. Eine Mitbenutzung der bereits bestehenden Geleise findet nur in ganz beschränktem Maße statt.

† Weissenfels, 25. Mai. Heute früh 4 1/2 Uhr fand nach der S.-Ztg. eine Mobilmanöver unter Hülaren durch Herrn Generalmajor v. Krüch aus Erfurt statt. Fingens 6 Stunden waren Mannschaften und Tiere kriegerisch ausgerüstet. Hierauf schloß sich eine praktische Probe, wie auf kürzeste Weise die Gefestigungsordres an Mannschaften im diesseitigen Bezirke des königlichen Medaillons im Falle eines Krieges ausgestellt werden könnten. Als Bureau diente ein Klassenzimmer der zweiten Stadtschule. Als Boten waren Hülaren zur Stelle. — Die Postagenturen Starsiedel und Gobbuda sind dem Fernsprechnetz angeschlossen worden.

† Döllnitz, 25. Mai. Der Naupenfraß hat in den hiesigen königlichen Waldungen erheblich zugenommen, so daß die Eichen ihres Blätter Schmuckes beraubt dastehen, gleichsam als hätte ein fatter Herbst das letzte Laub hinweggeweht. — Ein kleines Monstrum fand dieser Tage Frau Kowle in Dessau in Gestalt eines eben ausgehörten Kuchleins, das am Kopfe zwei Schängel und drei Augen hatte. Das Thierchen lebte nur kurze Zeit.

† Aus Thüringen, 24. Mai. Für den Meteorstein, der jüngst bei Meuselbach zur Erde kam, interessieren sich auch die mineralogischen Institute mehrerer Universitäten; sie haben dem Besitzer des Steines das Auerbieten gemacht, ihnen das Fundstück käuflich zu überlassen.

† Erfurt, 24. Mai. Die hiesigen Zimmerleute haben sich bereit erklärt, behufs Weiligung des Streikes ohne von 26 bis 35 Pfennige für die Stunde zu bewilligen. Die Arbeiter beschloßen dagegen am Sonnabend mit 95 gegen 7 Stimmen, an ihrer alten Forderung von 35 Pfennige Minimallohn festzuhalten. — Die hiesigen Maurermeister haben am Sonnabend ihre Gesellen, etwa 450, entlassen. Die Maurergesellen beschloßen nun am Sonntag Nachmittag, nicht eher wieder die Arbeit aufzunehmen, als bis ihnen 9 1/2 stündige Arbeitszeit und 45 Pfennige Stundenlohn bewilligt würden.

† Sondershausen, 24. Mai. Beim Bahnbau entgleiste heute Vormittag in der Fähr von Bebra infolge falscher Weichenstellung ein Arbeiterzug mit zwei Lokomotiven, stieß auf eine Anzahl zerbrechender Wagen und glitt den Damh hinunter. Die Maschinen sind leicht beschädigt, Menschen aber glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

† Wesenitz, 24. Mai. Heute feierte hier in aller Stille und Zurückgezogenheit das Defonon Baufeld'sche Ehepaar das goldene Hochzeitfest. Während der Jubilar sich noch der besten Gesundheit erfreut, ist die Jubelbraut schon länger kranklich. Kinder, Enkel und Freunde hatten sich gefehert bereits eingefunden, um dem allgemein geschätzten Paar die herzlichsten Glückwünsche darzubringen.

† Nordhausen, 24. Mai. Ein interessantes Naturauspiel bot sich heute früh den Anwohnern des Bahnhofsquartiers. Ein Augenzeuge berichtet der „Nordh. Post“ darüber: Wir befanden uns auf dem Wege hinter dem Güterbahnhof, als sich plötzlich ein Wirbelwind erhob, der sich zu einer

Säule von etwa 30 Meter Höhe und etwa 3 Mtr. Stärke gestaltete. Ganz langsam bewegte sich diese Säule eine ziemliche Strecke vorwärts, bis dieselbe von den den Weg kreuzenden Telegraphendrähten durchschnitten wurde und nun in zwei Theilen sich nach und nach vertheilte. Noch lange schwirren alle möglichen von dem Wirbelwinde fortgerissenen Gegenstände in der Luft umher. Zu bemerken ist noch, daß sich der Wirbelwind bei absoluter Windstille erhob.

† Gera, 22. Mai. Vergangenen Mittwoch wurde, wie gemeldet, in dem ganzen südböhmischen Thüringen und einem Theile des Vogtlandes eine bedeutende Erderschütterung wahrgenommen, die vielfach auf eine gewaltige Pulver- und Dynamitexplosion zurückgeführt worden ist. Wie nach der Ger. Ztg. nunmehr zweifellos feststeht, rührt die Erschütterung von dem gemeldeten Niedergange des Meteorsteines bei Meuselbach her. Das donnerähnliche gewaltige Krachen geschah allenthalben ungefähr 5 Minuten vor 8 Uhr. Gleichzeitig nahm man eine von Osten nach Westen gehende zitternde Bewegung der Erde wahr, welche Klirren der Fenstergehäusen und Badeln der Gläser auf dem Tische zur Folge hatte. Spaziergänger bemerkten, daß in dem Moment des Geräusches die Atmosphäre aufleuchtete und sich wieder verdukelte. In Pöhlstedt verbreitete sich das Geräusch, in Saalfeld sei eine Kesselexplosion erfolgt. In Saalfeld circulierte das Geräusch, die Gasanstalt in Laucha sei mit fürchterlichem Krache in die Luft geschnitten. In Rudolstadt, im ganzen Loquithale wie im Rinne- und Schwarzwalthale, selbst in dem kanonenschußähnlichen Knall wahrgenommen. Alles fragte sich nach der Ursache der ungenöthigen Erschütterung. Erst die Nachricht aus Ragbütte vom Meteor bei Meuselbach brachte Aufklärung. Der Stein, der noch heiß ausgegraben wurde, ist von hellgrauer Farbe, granitartig und hat einen pulverähnlichen Geruch. Natürlich ist der niedergefallene Stein nur ein Theil des Meteors, dessen Explosion den Knall verursachte. Meteorwürdigerweise ereignete sich der Vorfall in unmittelbarer Nähe eines Wohnhauses, wo vor einigen Jahren der Blitz eingeschlagen und dabei eine Frau getödtet hat. Feldarbeiter fanden den Stein, der sich etwa einen Fuß tief in die Erde gebohrt und die Form einer Pyramide mit abgestumpfter Spitze hatte. In Meuselbach selbst war bei dem starken Bergsturz ein schwacher, waagrecht (1) laufender Grünstreifen beobachtet worden. Der Stein wird in Rudolstadt zur Ausstellung gebracht werden.

† Schönebeck, 24. Mai. Das Hochwasser hat nun doch die ganzen Elbvorländer überschwemmt und dadurch den Geschäften wieder bedeutenden Schaden verursacht; außerdem sind zum größten Theil die Wiesen und Aecker, die im Fluthgebiet liegen, vom Wasser bedeckt, so daß auch dadurch ein recht bedeutender Schaden entsteht.

† Sangerhausen, 23. Mai. Der Kaiser hat dem Schriftsteller Arthur Neßlein durch das Hofmarschallamt mittheilen lassen, daß er für das von genanntem Herrn eingerichtete Jägerheim des Sangerhäuser Vereins ehemaliger Jäger und Schützen eine Nachbildung des Gewehrs von dem Hirsche widme, welchen der Kaiser im vorigen Herbst in Rominten zuletzt erlegt hat, und auf den sich das Telegramm an den Fürsten Rieß bezog: „Heute habe ich einen Zwanzigerden geschossen, gegen den Deine Pleßer Hirsche Weisentuben sind.“

† Mühlhausen, 23. Mai. Der Maurerstreik hat gestern sein Ende erreicht. Eine abends stattgefundene Versammlung beschloß mit allen gegen zwei Stimmen, am Montag die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Arbeitgeber bewilligten die ursprüngliche Forderung von 15 Prozent Lohnaufschlag und 10 1/2 stündige tägliche Arbeitszeit, der Höchstlohn beträgt 34 Pf., der Durchschnittslohn 33 Pf. die Stunde. — Der Kassirer der hiesigen Schützencompagnie, Ehrlich, ist nach Unterschlagung mehrerer tausend Mark flüchtig geworden.

† Eisenberg, 21. Mai. Am seinen Kaiser wandte sich jüngst ein hiesiger Knabe und trug ihm in einem Briefe die Bitte vor, er möchte so gern ein Gnommaium besuchen, aber die Mittellosigkeit seiner Eltern lasse das nicht zu. Daraufhin sind Ermittlungen erfolgt über die Würdigkeit der Eltern sowohl wie die des Knaben und über dessen Verabfolgung. Fleiß u. s. w. Man muß wohl günstig ausgefallen sein, denn seit Kurzem besucht der kleine Bistfeller das hiesige königliche Gnommaium.

† Leipzig, 23. Mai. Wegen falscher Angaben über Einkommensverhältnisse wurde im Jahre 1895 in 687 Fällen das Einkommensteuer-Nachzahlungsverfahren eingeleitet; in 16 Fällen waren die Erben von verstorbenen Beitragspflichtigen zur Nachzahlung größerer Summen für ihre Erblasser aufzufordern. Die nachgeforderten Beträge beliefen sich bei der

Staats-Einkommensteuer auf 64 432 Mark, bei der städtischen Einkommensteuer auf 78 335 Mk., bei der evangelisch-lutherischen Kirchenanlage auf 55 41 Mk., in Summa 148 308 Mk. An Hinterziehungsstrafen sind außerdem in 42 Fällen 37 616 Mark eingegangen.

† Leipzig, 25. Mai. Die Leipziger Rennen, welche am 27., 28. und 30. Mai stattfinden, werden in diesem Jahre, da sie in die Zeit der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung fallen, noch eine weit größere Anzahl von Fremden nach Leipzig ziehen als sonst. In Folge dessen hat die Ausstellungsleitung besondere Vorkehrungen getroffen, welche die Schönheiten der Ausstellung, deren Reize ohnehin schon von allen Seiten voll anerkannt sind, womöglich noch erhöhen sollen. Am Abend des 28. Mai wird bei einflussreicher Bitterung unter der Leitung des Leipziger Vertreter der Londoner Firma James Bain u. Sons, Herrn W. F. Terry, auf dem Ausstellungsplatze ein großes brillantes Feuerwerk veranstaltet werden, bei welchem vollständig neue Lichteffekte zur Wirkung gebracht werden. In der Woche vom 23. bis 30. Mai concertirt auf der Ausstellung täglich die Kapelle des königlich sächsischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm, König von Preußen, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn E. Schröder mit Benutzung von 72 historischen Instrumenten. Nach der Pfingstverkehr nach Leipzig wird sich in diesem Jahre noch lebhafter gestalten als sonst, zumal da die Eisenbahndirectionen, sowohl die sächsischen, als auch die preussischen, bayerischen und österreichischen, besondere Fahrvergünstigungen nach Leipzig gewährt haben. Die Ausstellung wird an diesem frohen Feste ein besonders festliches Gewand tragen.

† Baunzen, 21. Mai. Eine wendisch-katholische Hochzeit nach altem Stil wurde dieser Tage in Döberitz gefeiert, an welcher nicht weniger als 300 Personen theilnahmen. Verbrauch wurden dabei anderthalb Rind, zwei Schweine, drei Kälber, dreißig Stück Brode je acht Pfund, zwölf Hektoliter Bier, zweihundertfünfzig Liter Brauntwein, zweihundertfünfzig Küchen und für 150 Mark Compot. Gelantzt wurde auf der Scheunentenne des Nachbars.

† Baunzen, 23. Mai. Am 16. d. M. abends ist dem Kutcher Karl Kähler aus Sohland a. d. Spree, hier wohnhaft, ein Mädchen im Alter von 2 1/2 Jahren verstorben. Da die Leichenwäscherin an der Leiche dieses Kindes, und zwar an den Armen, Beinen und auch am Kopfe, aufsteigend von äußeren Verletzungen herriührende blutunterlaufene Flecke wahrgenommen, so ist von derselben der hiesigen Polizei Anzeige erstattet und von dieser die Leiche in polizeiliches Gewahrsam genommen worden. Bei der gerichtlich vorgenommenen Section der Leiche des Kindes sind an derselben nicht nur zwei Arm- und ein Schenkelbruch, sondern auch Verletzungen am Kopfe festgestellt worden, und ist daraufhin die Verhaftung des Vaters dieses Kindes, welcher dasselbe bei Lebzeiten höchst roh behandelt haben soll, erfolgt.

† Chemnitz, 24. Mai. Vor 11 Jahren verlor in Thüringen ein Arbeiter auf dem Nachhausewege aus der Fabrik seinen Lohn. Alle Nachforschungen verliefen resultatlos. Der Arbeiter verzog in die hiesige Gegend. Jetzt erhielt er den Geldbetrag des verlorenen Lohnes durch die Post zurück. In einem beilegenden Briefe hat der Finder, der durch schwere Krankheit in Todesfurcht gerathen war, den ehemaligen Mitarbeiter um Verzeihung.

Localnachrichten.

Merseburg, den 27. Mai 1897.

Dem Vorstande des hiesigen Kaufmännischen Vereins ist auf seine Eingabe vom 9. Februar d. J. betr. der anderweitigen Vertheilung der geschäftsfreien Sonntage seitens der hiesigen Polizeiverwaltung die Mittheilung zugegangen, daß entsprechend dem Antrage des genannten Vereins der zehnkündige Geschäftsverkehr von dem Neumarkts-Jahrmarktsontag auf den Sonntag vor Pfingsten verlegt werden wird. Letzteres ist für diesmal nicht angängig, da der 10 stündige Geschäftsverkehr am Neumarkts-Jahrmarktsontag wegen des damals noch ausstehenden Beschiebes des königl. Regierungs-Präsidenten bereits stattgefunden hat. Im nächsten Jahre würden demnach die geschäftsfreien Sonntage wie folgt vertheilt sein: 1) Sonntag vor Palmarrum, 2) Sonntag vor Pfingsten, 3) Sonntag vor dem Kinderfeste, 4) die drei letzten Sonntage vor Weihnachten. Wir bemerken übrigens, daß in unseren Nachbarstädten

Schleudiz und Weissenfels der nächste Sonntag ein solcher mit geschäftlicher Geschäftsdauer ist.
Der erste diesjährige Sonderzug nach Hamburg wird am Sonnabend den 5. Juni von Leipzig über Halle—Magdeburg—Stendal—Neuzen abgefahren. Zu diesem Zuge werden Rückfahrkarten mit 30 tägiger Gültigkeit ausgegeben. Für Reisende aus hiesiger Stadt und Umgegend würde der Sonderzug ab Halle zu benutzen sein, woselbst auch die Fahrkarten zu lösen sind. Folgende Fahrarten liegen in Halle auf:

	2. Klasse	3. Klasse
nach Hamburg	20 Mk. 30 Pf., 13 Mk. 50 Pf.,	
" Altona	" 80 " 13 " 80 "	
" Kiel	27 " 20 " 18 " 10 "	
" Glücksburg	33 " 10 " 22 " 60 "	
" Røvenhagen	45 " 20 " 33 " 60 "	
" Guxhagen	27 " 20 " 18 " 10 "	
" Helgoland (einschl. Landungsgebühr)	34 " 20 " 25 " 10 "	

Die Abfahrt des Sonderzuges ab Halle erfolgt 11 Uhr 50 Min. vormittags. Der letzte ab Merseburg zu gehende Zug wäre also 1/10 Uhr vormittags. Die Weiterbeförderung der Passagiere ab Hamburg erfolgt teilweise mit Sonderzug oder mit den fahrplanmäßigen Zügen bezw. mittels Schiffes ab Hamburg oder Cuxhaven. Es bietet sich hier eine sehr günstige Gelegenheit, auf eine billige Weise die wundervolle Gartenbau-Ausstellung zu besuchen. Für Kinder wird die übliche Fahrpreisermäßigung bewilligt, Freizeigeld wird jedoch nicht gewährt. Alles übrige ist aus der Uebersicht, die unentgeltlich auf der hiesigen Fahrkartenausgabe ausgegeben wird, zu ersehen.

Der Salondampfer „Germania“ fährt am heutigen Himmelstags ab nachmittags 2 Uhr von hiesigen Parkbad aus nach Dürrenberg und bringt seine Passagiere abends wieder hierher zurück. Die Abfahrt von Dürrenberg erfolgt kurz nach 8 Uhr.

Am 18. Juli feiert die hiesige katholische Gemeinde den 25. Jahrestag der Weihe ihrer Kirche. Diesen Gedenktag hat der Männerverein zum Jahrestag festgesetzt. Der am 27. Sept. v. J. gegründete Verein zählt einige 40 Mitglieder. Die Fahne wird bei J. A. Hietel in Leipzig angefertigt. Die Fahne ist in den letzten Tagen rapid getiegen. Da das Schiff jedoch nicht schmutzgrüne Färbung besitzt, scheint eine Hochwasserfahrgefahr und somit Gefahr der Vernichtung der Fahne auf den Elsterweiser momentan nicht vorzuliegen.

Der vorgesehene Tag des heiligen Urban, der 25. Mai, gehört nach altem Volksglauben ebenfalls zu den sogenannten „Weintibern“, d. h. er soll in seinem Verlaufe den Pflanzen gefährliche Fröste bringen. Glücklicherweise hat er diesen schlimmen Ruf gleich seinen drei Kollegen vom 11.—13. d. M. nicht ausgesprochen; vielmehr zeichnete er sich durch nichts von den meisten übrigen Maitagen aus, mit denen er die herrschende Kühle gemein hatte.

Gar mancher Schlosser oder Schmied scheint noch nicht zu wissen, daß er Haus Schlüssel für Nichtausbesitzer nicht ohne Weiteres anfertigen darf. Der Paragraph 309 des Reichsstrafgesetzbuches glebt hierüber Aufschluß. Hiernach ist es Schlossern und Schmieden bei Anbringung einer Geldstrafe bis zu neunzig Mark oder bis zu vier Wochen Haft verboten, für irgend Jemand Haus Schlüssel ohne Genehmigung des Hauswirts oder dessen Stellvertreter anzufertigen.

Zu der Frage, ob die Verweigerung des Credits eine Verleumdung ist, hat das Amtsgericht in München sich in dem nachstehend mitgetheilten Prozeß entschieden. Eine dortige Firma machte bei dem Vertreter einer auswärtigen Lederfabrik (Stettin) eine größere Bestellung. Vor Effectuirung derselben erkundigte sich der Fabrikant über die Vermögensverhältnisse des Bestellers, und da er über dieselben nichts Günstiges in Erfahrung brachte, verweigerte er die vorherige Einfindung des Betrages oder gegen Nachnahme gestellt, da sich auf eingezogene Erkundigungen hin Bedenken über die Creditwürdigkeit des Bestellers ergeben hätten. Wegen dieses Zufalles stellte Letzterer Klage wegen Verleumdung, weil er sich infolge der in dem betreffenden Briefe ausgesprochenen Zweiflung seiner Creditwürdigkeit an seiner Ehre angegriffen fühlte. Nun geschah aber das Unangenehme, daß der Beklagte den Wahrheitsbeweis antwort und eigentlich viel mehr bewies, als in seinem Briefe ausgesprochen war. So wurde z. B. festgestellt, daß der Kläger keinen Antheil am Geschäftsbetriebe habe und daß die Frau als Alleinhaberin in das Handelsregister eingetragen ist. Zu welchem Zwecke dies geschah, ist leicht begreiflich. Ferner wurde noch festgestellt, daß der Kläger von seinem früheren Domizil unter Hinterlassung einer Menge Schulden verfuhrte. Das Schöffengericht entschied zu Gunsten des Beklagten, welcher nicht in beleidigender Absicht, sondern lediglich deshalb den intimierten Brief geschrieben habe, um die

Verweigerung des Credits zu begründen. So weit habe er nur in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt und sei deshalb von Schuld und Strafe freizupredigen.

Im Interesse der Steuerpflichtigen sei darauf aufmerksam gemacht, daß zufolge Anordnung des Finanzministers für die Einkommensteuer die den Vorsitzenden der Veranlagungscommission zusehende Stundungsbefugniß auch auf die Fälle begründeter Ermäßigungsanträge auszubehnen ist. Die Vorsitzenden der Veranlagungscommission haben also die Befugniß, auf den Antrag von Steuerpflichtigen die Steuer vorläufig zu stunden, wenn sie den Ermäßigungsantrag für begründet erachten und zugleich die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Steuerpflichtigen nicht in der Lage sind, aus eigenen Mitteln die bisher veranlagte Steuer bis zur erfolgten Entscheidung über den Antrag ohne Schädigung ihres Nahrungs- und Vermögensbestandes zu entrichten. Wenn später der Antrag auf Ermäßigung abgelehnt wird, ist der gestundete Betrag nachträglich zu zahlen.

Die Frage der widerrechtlichen Aneignung elektrischer Kraft beschäftigt gegenwärtig die maßgebenden Verwaltungskreise. Das Landgericht in Kiel hatte in einem Strafverfahren ein freispredendes Urtheil gefällt, weil keine Körperlichkeit der Elektrizität vorhanden sei, und das Reichsgericht hat die dagegen eingelegte Berufung verworfen. Nun sind in technischen und juristischen Kreisen die Ansichten über die Sache getheilt, deshalb hat die Justizverwaltung beschlossen, eine endgültige Stellungnahme nicht nur des Reichsgerichts, sondern auch des höchsten Landesgerichts herbeizuführen. Die Polizeibehörden sind deshalb angewiesen worden, alle ihnen zur Kenntniß gelangenden Fälle der widerrechtlichen Aneignung elektrischer Kraft zur Anzeige zu bringen.

Von den Reizen Merseburg und Querfurt

Freiburg, 25. Mai. In einigen Feldbezirken unserer Umgegend treten die Hamster wiederum massenhaft auf und täglich werden Mengen der gefährlichen Nager in Drahtfallen u. gefangen. Als Seltenheit verdient noch erwähnt zu werden, daß sich unter den gefangenen Thieren ein vollständig weißes Exemplar mittlerer Größe befand. — Von mehreren Landwirthen ist heute schon mit dem Verzehren der Zuckerrüben begonnen worden; auch das Befahren der Kartoffeln ist bereits in Angriff genommen.

Mücheln, 25. Mai. Am dem gestrigen Jahrmarschtag mögen die Handelsleute wohl nicht die erwünschten Einnahmen gemacht haben, trotzdem sich viel Publikum eingefunden hatte, denn heute Morgen führen mehrere mit Marktfrüchten beladene Wagen wieder weg. — Ein dreijähriger Junge wurde gestern mit der Deckel eines im Gange befindlichen Geschirres umgestoßen und gingen die Pferde und der Wagen über das Kind hinweg, ohne es weiter zu verletzen.

Bedra, 24. Mai. Wegen Familienzwistigkeiten wurde gestern nachmittags ein hiesiger Einwohner auf offener Straße von seinem eigenen Sohne in die Seite gestoßen und erheblich verletzt.

Vermischtes.

Der diesmal etwas leicht gerathene Bonnemond bringt den alten Spruch wieder in Erinnerung: „Ein deutscher Mann von redter Art, Der trägt den Kelch bis Himmelfahrt, Und naßt Wägen dann heran. So zieht er ihn von Kienem an.“ In Schlesien waren in den letzten Tagen die Niederschläge so übermäßig, daß die fließfähigen noch anshollen und die Wasser zum Theil ausdunsten. Am Sonnabend Abend und an den Tagen vorher sind über Schlesien heftige Gewitter niedergegangen, über deren Verheerungen der „Boten a. d. Niederrhein.“ halbenlange Bericht bringt. Bei Greiffenberg fiel am Sonnabend am dreizehnter Stunde lang in enormer Masse starker Hagel. Obstbäume, welche noch in voller Blüthe standen, waren nach dem Hagel ihres Schmuckes vollständig entblüht. Jüdischen Pastellei Meindorf grüßte und Wirtlich war sich mit großer Gewalt nach dem Dorfbrache, alle Wege und Weiden mit sich reisend. In der Nähe der Mittel-Schule und Ober-Mühle wurde heftig umgeworfen. Die breite Flußweg am Dorfbach und der Ober-Mühle sind weggerissen, mannsbreite Bänne wurden hier entworfen. Die von den Reisbewertern nach der Stadt Guben führende Reichsstraße ist vollständig zerstört, so daß am Sonntag den ganzen Tag gearbeitet werden mußte, um sie wieder passierbar zu machen. In der Kupferhammerstraße wurde ein am Wurffeld stehender Fleischer vom Blitz erschlagen. In der Stadt Forst glücklicherweise der Himmel ein Feuerwerk, während es fortwährend wie aus Kanonen gesch. Ein großer Theil der tiefer gelegenen Stadt war überfluthet.

* Bei einer Explosion in den Dynamitwerken in Rammeln bei Gesehadi wurde am Montag, 23. d. M., ein Fabrikarbeiter getödtet, während zwei Fabrikarbeiter betriebsfähig blieben. Von 8 der getödteten Fabrikarbeiter wurden die Leichen in der Fabrik getödtet, den übrigen gelang es, nach der ersten Explosion sich in die Sicherheit zu retten. Von den Getödteten wurden nur wenige Ueberreste gefunden. Im Ganzen wurden 300 Kilogramm Dynamit explodiert. In den benachbarten anderen Fabriken wurden sieben Arbeiter durch Glasstrahlen leicht verletzt. In weiten Umkreise sind Tausende durch Fensterbeschädigungen, sonst ist der entstandene Schaden gering. Nach einer ausführlichen Bericht des „Danziger Fremdenbl.“ erfolgte die Explosion in dem Gemengeschuppen zur Herstellung von Nitroglycerin, einem Theil der dortigen Fabrik der Dynamit-Fabrikgesellschaft, vorm. Alfred Nobel u. Co. (Hamburg) in Krimmel bei Lauenburg a. d. Elbe. Von dem Gemengeschuppen übertrag sich die Explosion nach dem Nitroglycerinschuppen. In diesem befanden sich einige Arbeiter unter Leitung eines Chemikers. Die ersten Auslösern fürchteten sie sich aus der gefährlichen Nähe. Einem Arbeiter gelang es, das Nitroglycerin in Sicherheit zu setzen, so daß sich die Arbeiter nach rechts zu entfernen konnten. Nur dadurch ist noch ein viel größeres Unglück verhindert worden. Demnach enthält, in die Fabrik Schuppen, der 6500 Kilo Dynamit enthält, in die Fabrik. Nach ein dritter Schuppen explodirte sofort, die Arbeiter in der Nähe der Fabrik sind, nach Berichten von Augenzeugen, wie weggerafft. Die Detonation war so heftig, daß die Häuser der Fabrikarbeiter und die Benanntenen umwohnenden teilweise schwer beschädigt sind. Die Fensterstücken wurden fast sämmtlich eingedrückt. Jenseits der Elbe, in dem gerade gegenüber gelegenen Dorfe Tese, wurde in Folge des Aufdrucks ein Bauernhaus abgedeckt. In Gesehadi, Witten a. d. Elbe, Jollenpfeiler sind zahlreiche Fensterstücken eingedrückt, ebenso in Weggendorf und den umliegenden Dörfern. Die Detonation war in weitem Umkreise in Gesehadi, den früheren Bororten und in der Nähe der Gesehadi wohnheimbar. Viele glaubten an einen Erdbeben, andere an eine Explosion, da die Häuserstürze auf und ab schlugen und die Fenster fürzten. Die Detonation wurde noch ferner in weite Umgegend Altonas gehört. In Gesehadi in den Häusern hieselbst war keine unbedeutende. (Der Registratorballon „Kosmos“) der von Petersburg abgefahren worden war, ist in Finland bei dem Deseh Smola von einem Bauernhofen aufgefunden worden. Der Ballon und der Stroh mit dem Apparaten waren unversehrt. Nachdem der Ballon mit dem Apparaten in physikalischen Observatorium zu Würzburg gestrichelt worden, stellte es sich heraus, daß ein aus Paris verfertigte Registratorapparat nicht functionirt hatte. Die übrigen Apparate hatten aber die höchste von Verostaten erreichte Höhe mit 11000 Metern und die Lufttemperatur mit — 65 Grad Celsius angegeben.

Bei einem Feuerwerk explodirte in Watt Chateau bei Nantes ein Mörser. Vier Personen wurden getödtet. (Ein Kinetograph) ist in Paris abgemacht abgebrannt. Auf dem Boulevard Montmartre war in Laden ein Kinetograph aufgestellt. Montags Abend um 11 Uhr brach Feuer aus. Es waren etwa 20 Zuschauer anwesend, die sich alle retten konnten. Schuld am Ausbruch des Feuers war, wie bei der Katastrophe im Westfälischen, die Projektionslampe.

Neue Ausschreitungen gegen Juden sind in verschiedenen Orten des Departements Drau vorgekommen. Sieben Ausländer wurden ausgewiesen. (Der russische Geograph Georg Krüger) ist in Gesehadi von unglücklichen Schicksal gegen seine Schiffe abgefahren, ist nach dem Untersuchungsamt in München übergeführt worden. Er ist teilsch vollständig getödtet und theilweise lebend.

Generalfeldmarschall Graf Luettich wird in diesen Tagen Berlin verlassen und sich auf seine Besitzung Quellendorf bei Cöthen begeben, wo er vierzig Tage zu verweilen gedenkt. Nachdem ist die Weiterreise nach der Schweiz geplant, wo ein längerer Aufenthalt beabsichtigt ist. Das Befinden des Marschalls ist gut.

Das Befinden des schwerkranken Grafen Schuvalow, welcher beinahe seit einigen Wochen im Gasthause untergebracht war, bessert sich in erfreulicher Weise.

(Künftig) geworden ist aus Kiel der Marine-Schreiber Delt nach Einweisung von 29000 Mk. aus der Divisionskasse von Torpedoboot D. 9. Er ist auf demselben mit einem Postdampfer nach Dänemark gefahren.

(Zum Subdampfer Feuerfabrik) meldet man von dort: Die Demission des Intendanten Baron Roscia wird unbedingt angenommen; er scheidet demnach aus dem Amte. Es wird erzählt, daß der Monarch wegen der bekannt gewordenen Verhältnisse gelegentlich seines nächsten Besuchs in Baddeck die Ober nicht bestimme.

(Deutsche Med. Wochenschrift) berichtet, stellte jüngst Dr. Graf in ärztlichen Verein in Hamburg einen bemerkenswerten Kranken aus der Fremdenanstalt Friedrichsberg, der vor vier Jahren in einem ca. 120 Mangel vertriebenen Größe verstorben hat. Ein Theil ist auf naturlichem Wege abgegangen, ein zweiter bald nach der That in Albed durch Giftentzug entfernt. Patient ist bis jetzt Tage vor der Operation gesund und vollkommen beschwerdefrei gewesen. Jüngst mußte er wieder in das Krankenhaus aufgenommen werden. Bei der Aufnahme zeigte sich rechts vom Nabel ein fast halbkugelförmiger, unebener, sehr verhärteter Tumor, von dem sich ein Zusammenhang mit irgend einem Organ durch Untersuchung nicht nachweisen ließ. Bei der Laparotomie, die Dr. Kimmell ausführte, erwies sich der Tumor als ein Convolut fest und schwierig vermicarierter Längsbanden, in deren einer sich ein 14 Centimeter langer Gegenstand befand, der sich als eine Hühnerohr präsentierte und wahrscheinlich zu dem vor vier Jahren verstorbenen Gegenstand gehörte. Die Heilung erfolgte reactionlos.

(Ein sensationeller Diebstahl.) Nach einer Meldung aus Habernbad ist der berühmte Diamant-Farbvertrab aus dem Schatzkammer gestohlen und durch einen gewissen Herrn ersetzt worden. Der Diebstahl wurde in der Sensation. Es heißt, der Herr von Habernbad habe die Absicht gehabt, anfänglich des Jubiläums der Königin Victoria den Diamanten der Königin zum Geschenk zu machen.

(Auch eine Nacht über das Rabafahren) Ein älterer Herr, der nach vierjähriger Amtstätigkeit in einer ländlichen Pfarre nach der schlesischen Hauptstadt überführt worden dort seinen Lebensabend zu verbringen, machte kürzlich Erkunden über das durch die Rabafahrer so hart verheert Bild des Verthebesleben in folgender Postkarte nach, die der

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction den Publikums gegenüber keine Verantwortung

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Nacht 12 1/2 Uhr verschied nach langen schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Joener Karl Rohr, was tiefbetrauert anzeigen die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute früh 6 Uhr mein lieber Mann, unser sorglicher Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, der Handarbeiter Wilhelm Langrock, in seinem 74. Lebensjahre nach schweren Leiden sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bittet die tieftrauernde Familie Langrock.

Dank.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres theuren Vaters, Gross- und Schwiegervaters, des königlichen Gefängnis-Inspectors a. D.

Herrn G. A. Lindenstein.

in so reichem Maasse erwiesene Theilnahme sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Merseburg und Halle, den 25. Mai 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kircherverpachtung.

Die diesjährige Kirchverpachtung an den hiesigen Communal-Kaplanungen, und zwar: a. auf dem Acker vor dem Klauenthor, dem Gerichtsrain bis zur Landstädter Chaussee und dem Wege längs der Eisenbahn vor dem Klauenthor; b. auf der Kriegsfleher Straße von der Landstädter Chaussee bis zur Merseburg-Anapendorfer Straße...

Sonnabend den 29. Mai cr., vormittags 10 Uhr, im unteren Rathhause öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Feld- u. Schenken-Verpachtung in Merseburg.

Die am 1. October d. J. pachtfrei verbleibenden Feldpläne der Frau Stadiguts-besitzer Heberer, als: 1) 26 Morgen am Clobigauer Wege, Merseburger Str. 2) 32 1/2 Morgen an der Stode, Merseburger Str. 3) 11 1/2 Morgen am Sobndorfer Wege in Merseburger Str., sowie eine Schenke, Weinauer Str. 1, sollen Mittwoch den 2. Juni cr., nachmittags 4 Uhr, im Gasthof zur grünen Linde hier, anderweit auf sechs Jahre verpachtet werden, wozu Pachtlustige hierdurch ergebenst einlade.

Kircherverpachtung.

Der diesjährige Kirchverpachtung auf der Merseburg-Raumburger Straße, der Gemeinde Klein-Kahna gehörig, soll Sonnabend den 29. Mai, nachmittags 2 Uhr, im Riedel'schen Gasthofe daselbst öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden.

Bäckerei in Apolda

(gut gelegen) ist unter günstigen Bedingungen zu verpachten event. zu verkaufen. Näheres durch Fried. M. Kunth.

Thüringer Hof.

Beundorf's größtes Kunst-Figuren-Theater kommt!

Kircherverpachtung.

Sonnabend den 29. Mai, nachmittags 5 Uhr, soll die diesjährige Kirchverpachtung der Gemeinde Böhsen in der Schänke daselbst öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden.

Kircherverpachtung.

Freitag den 28. d. M., vormittags 8 Uhr, in zwei Parzellen, meistbietend gegen baare Zahlung im hiesigen Gasthause verpachtet werden.

Wiesenverpachtung in Meuschau.

Die am Sobndorfe in Meuschauer Flur belegene Wiese von 8 1/2 Morgen, Herrn E. Köde in Wörmlich gehörig, soll Freitag den 28. d. M., nachmittags 6 Uhr, im Gemeindegasthause in Meuschau, auf drei Jahre unter den im Termin bekannt zu gehenden Bedingungen verpachtet werden.

Wiesen-Verpachtung in Collenbey bei Merseburg.

Die diesjährige Grasnutzung ca. 140 Morgen Wiesen, zum Rittergute Collenbey gehörig und in Collenbey Flur gelegen, soll Sonnabend den 29. Mai cr., nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle verpachtet werden.

Für Bäcker!

1 runder Backofen, 1 m 75 cm lang, 50 cm breit, 30 cm tief, 1 Backofenlampe mit Drehapparat, beides überaus billig zu verkaufen bei Bernhard Weineck, Bäckerei Geusa.

Ein mittleres Wohnhaus

in freundlicher Lage unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein gut erhaltener Kraft

billig zu verkaufen. Ein Paar große Käse-schweine stehen zum Verkauf bei Franz Kettwitz (Schnitzfelds Berg).

Ein Rinderwagen

zu verkaufen. Sirtentstraße 7.

Ein tafelförmiges Klavier

ist zu verkaufen im Gasthof zur Linde.

Auction.

Sonnabend den 29. d. M., von vormittags 9 Uhr an, im Local „Zur guten Quelle“, Cassstraße 9, die Nachlassgegenstände, als: 1 vollständ. Bett, Schränke, Tische, auch 1 Nähtisch, Stühle etc., außerdem: eine Partie Regen- u. Kinder-mäntel, Jacket- und Kleiderstoffe etc.

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung veräußern. Merseburg, den 24. Mai 1897. Fried. M. Kunth.

Stift-Kirchverpachtung.

Der diesjährige Kirchverpachtung auf der Merseburg-Raumburger Straße, dem Gemeinde- und Ortsbezirk Groß-Kahna gehörig, soll Sonnabend den 29. Mai d. J., nachmittags 4 Uhr, in Schulte's Gasthof daselbst öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden.

Bedingungen im Termin. Der Gemeindevorstand.

Kircherverpachtung.

Die diesjährige Kirchverpachtung auf der Merseburg-Weinmiescher Straße sowie Merseburg-Raumburger Straße und Anger soll Freitag den 28. Mai, nachmittags 5 1/2 Uhr, im Wolf'schen Gasthofe öffentlich meistbietend gegen gleiche Zahlung verpachtet werden.

Koblenz, den 23. Mai 1897. Der Gemeindevorstand.

Gutes Arbeitspferd

steht billig zu verkaufen Oberkriegstedt Nr. 13.

Sehr schöne Salzkartoffeln

empfehlen Karl Hessler. Eine hochtragende Kuh ist zu verkaufen Oberbeuna Nr. 4.

Mk. 8000.

unbedingt sichere Hypothek, werden auf ein Grundstück in bester Lage Merseburgs verpfändet. Offerten sub W. N. 255 an die Exped. d. Bl.

Laden

mit oder ohne Wohnung und Niederlags-räumen sofort oder später durch mich zu vermieten. Markt 5. Paul Näther.

Wohnung

zu vermieten und zum Vorwerk Nr. 10.

Laden Katoplan Nr. 7

mit oder ohne Wohnung zu vermieten und per 1. Juli oder 1. October zu beziehen.

Möbliertes Zimmer

mit Mittagstisch (Nr. 25 Nr.) sofort zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine möblierte Wohnung und 2 Schlafstellen

sofort zu beziehen. W. Richter, Sächsischer Hof.

Ein Wohnhaus im Preise von 150-200 Mk. v. l. Juli zu beziehen gesucht.

Offerten an C. Brendel erbeten. Einige Herren können noch an kräftigem Mittagstisch theilnehmen. Vorwerk Nr. 1.

Rosschuhwände

empfehlen billigst Gebr. Wiegand.

Augarten.

Zu Simmelfahrt Vormittag Speckkuchen.

Gewerbverein der Fabrik- und Handarbeiter (Sächsischer) hält Sonntag den 30. Mai, nachmittags 4 Uhr, im Gasthause zu Wallendorf eine Versammlung ab.

ab. Arbeitgeber und Arbeiter, welche sich für interessiren, werden hiermit freundlichst eingeladen. Tages-Ordnung: Die Zwecke und Ziele des Gewerbevereins. Der Vorstand.



Versammlung

Sonntag den 30. Mai, nachmittags 4 Uhr, im Rathskeller. Tages-Ordnung: 1) Unterhaltungs-Vortrag. 2) Bergingen. 3) Berichtlesen.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.



K. O. St. Merseburg.

Heute Donnerstag Clubtour nach Thüringen. Abfahrt 8 Uhr vom Herzog Christianen Sonntag den 30. Mai Clubtour nach Weichenburg. Abfahrt 9 Uhr von der selben Stelle. Der Vorstand.

G.-C. Heiterkeit.

Am Simmelfahrtstage Ausflug nach Trebnitz. Sammelort: Waterloostraße 3 Uhr. Bei günstiger Witterung wird der Ausflug bis 10 Uhr abends ausgedehnt. Der Vorstand.

Schuld's Restauration.

Morgen Freitag Schlachtfest. Morgens Freitag Schlachtfest.

Woyta's Restauration.

Freitag fest Schlachtfest.

Hoffischerei.

Heute zu Simmelfahrt Speckkuchen.

K. Häumer's Restauration.

Morgen Freitag Schlachtfest.

Weißenhaar's Restauration.

Sonnabend Salzknochen mit Meerrettich und Thüringer Köfen. Saucetrant und rohen Kartoffelkissen.

Sächsischer Hof.

Heute Donnerstag von 9 Uhr ab Speckkuchen. W. Richter.

Speckkuchen.

Heute von 8 Uhr an Speckkuchen. M. Joroke, Burgstr. 10.

Speckkuchen.

Sonnabend frische hauselagelene Buch. Schnlzo, Lindenstr. 14.

Lehrling

b. freier Station gesucht. Zölmer, Schornsteinfegermeister, Halle, Fürstenthal 9. (56345)

Ein Palet mit Wäsche ist am Sonnabend vor 8 Tagen auf hiesigem Wochenmarke abhanden gekommen. Abzugeben Oberburgstraße Nr. 9.

Ein junger Hund (Portierhund), weiß mit gelbem Kopf und Schwanz, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Lindenstraße 14. 1.

Thüringer Hof.

Beundorf's größtes Kunst-Figuren-Theater kommt!

Correspondent.

Erscheint täglich

Regelmäßige Beilagen:

Abonnementspreis

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluss Nr. 8.

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herkunfts-träger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 123.

Donnerstag den 27. Mai.

1897.

Des Himmelsfahrtes wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes Sonnabend, 29. Mai. Die Expedition.

Ihre Vereinsgrüßworte.

Was man von den Verbesserungsvorschlägen, welche für die Plenarberatung der Vereinsgrüßworte in Aussicht gestellt werden, zu erwarten hat, läßt eine Aeußerung, wie wir annehmen, des freisinnigen Abg. Frh. v. Jelliß in der Commission des Abgeordnetenhauses erkennen. Am ersten noch heißt es in dem Bericht des Abg. Dr. Dswald, scheinbar ihm der Weg gangbar, aus dem bayerischen Gesetz, dessen Wirkung auch vom liberalen Standpunkt (!) als befriedigend erklärt werde, den Begriff der Untergrabung der Grundlagen, der religiösen, sittlichen und gesellschaftlichen Grundlagen des Staates herüberzunehmen. Es würde aber zu heißen haben: „durch Untergrabung der religiösen, sittlichen und gesellschaftlichen Grundlagen des Staates die öffentliche Sicherheit des Staates oder die öffentliche Ordnung gefährden.“ Die Absicht des Gesetzgebers solle dann dahin festzustellen sein, „daß außer dem Staat selbst und seiner monarchischen Verfassung darunter doch nur die elementarsten Voraussetzungen und Einrichtungen des modernen Staates fallen.“ Inzwischen gab der Abgeordnete zu verstehen, daß ihm auch diese Fassung zum Schutz gegen Missdeutung durch untergeordnete Polizeibehörden genüge! Mit dieser Auffassung dürfte Freiherr von Jelliß nicht ganz allein stehen. Es handelt sich aber nicht um ein Mißverständnis der „untergeordneten Polizeibehörden“, sondern um die Organe der allgemeinen Verwaltung. Daß diese, wenn es ihnen paßt, selbst vor offensichtlichen Gesetzesverletzungen nicht zurückschrecken, haben die bekannten Vorgänge in „Putzamerun“ bewiesen. Erhebt doch selbst ein Frh. v. Jelliß nachstehendes Blatt gegen die allgemeine Verwaltung den Vorwurf, daß in ihr die Neigung obwalte, sich sowohl der Bevölkerung, als namentlich auch anderen Zweigen des Staatsdienstes, namentlich gegenüber der Justizverwaltung zu überheben. Man bringt dies mit der weiteren Ausstellung in Verbindung, daß sowohl bei der Uebernahme in den Verwaltungsdienst, als bei dem Aufrücken in denselben bestimmte soziale Schichten, namentlich der Adel und Großgrundbesitz der östlichen Provinzen, bevorzugt und mehr Werth auf Familienbeziehungen, äußeres Auftreten und Schneidigkeit, als auf wissenschaftliche und praktische Tüchtigkeit gelegt würde. . . . Der Antrag zum Regierungsreferendariat war seit langen Jahren so stark, daß unter den Bewerber eine Auswahl getroffen werden mußte. Die unglücklichen Beförderungs- und Advancements-Verhältnisse der Regierungs-Offiziere wiesen die Regierungs-Präsidenten darauf hin, bei dieser Auswahl die aus reicheren Familien stammenden jungen Männer vorzugsweise ins Auge zu fassen. Angehörige angesehener Familien, namentlich des Bezirks, besonders zu berücksichtigen, liegt die Verdächtigung gleichfalls nahe. Corps- und sonstige Beziehungen ähnlicher Art kommen hinzu, so daß in der That der Nachwuchs unserer Beamten der allgemeinen Landesverwaltung einflußreich und einseitiger geworden ist, als dies im allgemeinen Interesse und im Interesse der Verwaltung selbst liegt. Auch gewinnt es den Anschein, daß für die Bewegung namentlich der sogenannten politischen, zugleich mit Repräsentation verbundenen Ver-



gruppen entschlossen seien, mit allen Mitteln auf eine Vereinigung mit dem Mutterlande hinzuwirken. Inzwischen würden sie sich, ehe sie eine Entscheidung trafen, an die griechische Regierung wenden, um Instruktionen zu erhalten, die den nationalen Interessen entsprächen. Im englischen Unterhause erklärte am Montag der Parlamentsuntersekretär des Aeußeren kurz, die Mächte seien dahin einig, daß Kreta vollständige Autonomie unter der Suzeränität des Sultans genießen solle; die Einzelheiten des Projektes befänden sich in Erregung. Ferner erklärte kurz, der Waffenstillstand zwischen Griechen und Türken sei auf dem Hügel von Tarafsa bei Lamia am 20. d. M. unterzeichnet worden. Er habe an diesem Tage um 3 1/2 Uhr begonnen. Die beiderseitigen Truppen würden die von ihnen besetzten vorderen Posten innebehalten; Platanenbewegungen seien verboten. Die neutrale Zone sei festgelegt worden. Ueber die Dauer des Waffenstillstandes sei nichts erwähnt; der türkische Oberbefehlshaber in Thessalien sei der Ansicht, daß der Beschluß als auf 15 Tage erfolgt zu gelten habe.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Adressausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses nahm am Montag in der Spezialdebatte die Mehrheitsadresse zweiter und dritter Lesung an. Im Verlaufe der Beratung wies Ministerpräsident Graf Andri darauf hin, daß der Standpunkt der Regierung klar gegeben sei. Er sei vorgezeichnet durch die Thronrede, die ein Regierungskakt und für den einzutretenden geradezu Pflicht der Regierung sei. In diesen Grenzen müsse die Regierung den Mehrheitsentwurf beurtheilen. Die Regierung könne sich mit der Adresse nicht identifiziren, wie auch die Mehrheit die Adresse beschloffen hätte, ohne sich mit der Regierung identifizirt zu haben. Ebenso wie die Regierung das Programm in der Thronrede niedergelegt habe, hätten alle Parteien das Recht, ihre Wünsche in der Adresse zum Ausdruck zu bringen. Er erklärte unumwunden, daß er nicht mit allen in der Adresse der Mehrheit gebrauchten Ausdrücken einverstanden sei. Der Ministerpräsident verliest einen von Hause angenommenen Adressentwurf, worin von der staatsrechtlichen Ausgestaltung und von der Rücksichtnahme auf die Vergangenheit einzelner Königreiche und Länder die Rede ist und welcher in den unterschiedensten Ausdrücken abgefaßt ist. Der Verfasser sei Giskra. Das Wort Föderalismus komme in der ganzen Adresse der Mehrheit nicht vor und habe auch im Text der Adresse keine thatsächliche Unterlage. Der Ministerpräsident betont, in die Thronrede sei mit Bedacht der autonomistische Passus aufgenommen. Die Regierung sei auch gewillt, diesen Gedanken zu verfolgen und durchzuführen; sie wolle sich aber dabei von rein sachlichen Motiven leiten lassen, von dem Grundgedanken ausgehend, den Reichsrath zu entlasten. Er möchte wiederholen, daß hierfür keine politischen Gesichtspunkte maßgebend seien. Er weise den Gedanken von einem Amtszug der Verfassung vor sich; doch sei eine verfassungsmäßige Correctur der Verfassung nicht ausgeschlossen. Für die Regierung sei die Thronrede die einzige Richtschnur, von der sich die Regierung durch Niemand werde abbringen lassen. Wenn die Parteien mit concreten Anträgen hervortreten, werde die Regierung im Sinne der Thronrede zu diesen Forderungen und Wünschen Stellung nehmen. — Die in Wien weilende Massendeputatation deutsch-böhmischer Gemeindevereine beschloß einmüthig, von einer Audienz beim Kaiser abzusehen. Es verlangt, der Kaiser werde keine Deputation in Angelegenheit der Sprachverordnung empfangen.